

münster heute

Großes Haus: Rigoletto, Oper von Verdi. Apotheken-Notdienst: Apotheke am Drubbel, Roggenmarkt 1, Kapfenberg-Apotheke, Kapfenberger Damm 8, Kosmas-Apotheke, Angelmodde-West, Clemens-August-Platz 12, Marien-Apotheke, Piusallee 122/123. Hilstrup: Mariannen-Apotheke, Bodejshwingstraße 12. Telgte: Storch-Apotheke, Am Markt 134.

„Nervöse Störungen“

Münster. Warum nervöse Störungen? Diese Frage behandelt Dr. med. Schmidt (Willingen) in einem Lichtbildvortrag im Fürstenberghaus morgen um 20 Uhr. Veranstalter ist der Kneippverein Münster.

Tagesgespräch

Zähneknirschend bezahlten gestern die Kraftfahrer die seit dem 1. Januar erhöhten Parkgebühren auf verschiedenen öffentlichen Parkplätzen. Für ihre Standzeit legten sie je nach Dauer einen stolzen Betrag auf die Zahlsteller.

Der Rat hatte es in seiner letzten Sitzung ohne weitere Aussprache beschlossen, aber über einen dem Preis entsprechenden Kundendienst hat man sich offenbar keine Gedanken gemacht. Und das war einer der Gründe des Zähneknirschens am ersten vollen Arbeitstag im neuen Jahr.

Zugegeben, es gab Platz auf dem Parkplatz an der Stubbengasse wie selten. Dafür gab es Schnee in Massen. Auf den Zufahrtswegen und in den markierten Plätzen. Wo man hinsah, war Schnee. Dieser im Winter an sich

Halber Dienst für teures Geld

normale Zustand darf aber auf einem gebührenpflichtigen Parkplatz nicht die Regel sein. Da Parkraum Mangelware ist, zählten die Kunden gestern nicht zu den Königen. Sie mußten durch knöcheltiefe Schnee stampfen und vor dem Verlassen des Platzes mit mehr oder weniger Erfolg sich aus den Schneemassen „schaukeln“.

Dabei wäre es sicherlich eine Kleinigkeit gewesen, über das Wochenende einen Schneepflug einzusetzen, um den Kraftfahrer für sein gutes Geld einen guten Parkplatz anzubieten. So aber bietet man eine halbe Dienstleistung zu überhöhten Preisen.

HEINZ ENGELHARDT



SCHLECHTER KUNDENDIENST auf Münsters Parkplätzen: Zu den hohen Parkgebühren gab es gestern Schneeburgen und nasse Füße gratis dazu. Foto: R. Krause

Lieber ein PS als den Lkw

Münster. Er hätte sein Brot auch mit einem Lastwagen verdienen können; den Lkw-Führerschein hatte er. Aber Fritz Baumert wollte von dem knatternden Bündel qualmstinkender Pferdestärken nichts wissen. Der alte Fuhrmann verließ sich lieber auf ein einziges PS; auf seinen Kaltblüter Cilly. Der fraß Hafer statt Benzin, war zuverlässig, wie ein Pferd nur sein kann, und kutscherte ihn mit seiner Fracht sicherer durch den Großstadtverkehr, als jeder Lkw das hätte tun können. Doch das ist jetzt vorbei: Am Abend vor Silvester starb Fritz Baumert, und mit ihm starb ein romantisches Stückchen Münster... Er wurde 64 Jahre alt. In der Innenstadt gehörte der letzte Rollkutscher münsterischer Speditionen zum täglichen Bild: Autos ließen ihn freundlich durch, Fußgänger winkten ihm zu, und unzählige Amateur-Fotografen bannten ihn auf den Film. Seine Freunde aber waren die Kunden und - viele Rentner. Sie fütterten Cilly und vor ihr andere Pferde mit Zuckerklümpchen, Plätzchen und altbackenem Brot.

Cilly kennt die Ampeln



Er kam immer morgens um fünf Münsters letzter Speditions-Kutscher starb am Abend vor Silvester

Vor dem Krieg, als Fritz Baumert noch das Pferd seines eigenen Bierverlags lenkte, hatte die Firma Peters 140 Vierbeiner, und als der münsterische Junge aus dem Wolbecker Viertel im Juni 1949 zu Peters kam, standen in den weitläufigen Stallungen des neuen Arbeitgebers immerhin noch 20 der schweren Belgier.

Cilly ist nach dem Tod ihres Kutschers und Pflegers die letzte ihres „Stammes“. Sie wird täglich zwei Stunden bewegt, aber Prokurist Hans Friedrich meint: „Einen Nachfolger für Fritz Baumert wird es wohl kaum geben, wir werden das Pferd verkaufen müssen!“

Hans Friedrichs, auch seit Jahrzehnten in der traditionell pferdefreundlichen Firma Peters, bedauert das ganz offensichtlich. Immerhin hat er die Zeiten mit 140 Pferden und eigenem Stallmeister als junger Mann erlebt. Ehe Fritz Baumert morgens zu seiner Rollfuhr-Rundfahrt von „Peters Hafen“ dicht am Albersloher Weg startete, hatte er schon eine gehörige

Portion Arbeit hinter sich - freiwillige Arbeit, die er seiner Cilly zuliebe tat. Um fünf Uhr kam er früh in den Stall, dafür hatte er extra einen eigenen Schlüssel. Hans Friedrichs erinnert sich: „Der Mann konnte nicht schlafen, er mußte morgens sein Pferd pflegen. Er war immer der erste, weit vorm Lagermeister. Dann ging das los: die Füßkes putzen mit schwarzer Schuhwische und so weiter und so weiter. Da hatte er seinen Stolz!“

In der Firma war Fritz Baumert ein gern gesehener Kollege - nicht nur, weil er mit seinem Ein-PS-Fuhrwerk auf der Strecke Bahnhofstraße, Achtermann, Engelstraße ebensoviel arbeitete, wie der beste Lkw hätte herausholen können.

Nicht Gewinndenken, also machte den alten Fuhrmann beliebt: Der Chef und die Kollegen schätzten vor allem seinen schlagfertigen Humor, den er meist plattdeutsch würzte, seine Zuverlässigkeit und seine Tierliebe. Die wurde auch vom Tierschutzverein anerkannt: Mehrfach machte er Fritz Baumert zum „Tierpfleger des Jahres“.

Fritz und Cilly waren pünktlich wie die Bahnfuhr, unter der sie mehrmals täglich entlangzockelten. Die Kunden wußten das zu schätzen. Hans Friedrichs: „Ich war auf der Silberhochzeit von Fritz Baumert zu Gast. Sie glauben nicht, was da Geschenke von den verschiedensten Firmen lagen!“ So gab's denn auch manche Flasche Schnaps, weil jedermann wußte, daß der humorvolle Kutscher sein Münsterländer Körndchen brauchte wie das tägliche Brot!

Gleich am ersten Arbeitstag im neuen Jahr wurde Kutscher Fritz vermißt. Zur Firma Peters kamen Anrufe: „Wo ist Fritz Baumert denn abgeblieben?“ Er war tot: Die einzige Krankheit seit 1949 hatte er nicht überstan-

den, zum erstenmal in über 20 Jahren war er am Morgen des Heiligen Abend nicht in den Stall gekommen. Das war völlig ungewöhnlich in „Peters Hafen“ und fiel sofort auf.

Gleich machten denn auch die Geschichten ihre Runde: „Der Fritz? Der ist doch noch nie krank gewesen!“ Oder: „Sein Pferd kannte den Weg von allein, es wußte genau, wo es halten und wo es anfahren mußte!“ Oder: „Für Fritz gab es außer seinen Pferden keine Hobbys!“

Die schönste Geschichte hatte der alte Kutscher selbst erzählt: „Meine Cilly kennt die Ampeln ganz genau, die kann auch rot und grün unterscheiden...“

RAINER A. KREWERTH

Modell Münster wird als Musterbeispiel gefördert

Der Handwerkservice wurde gestern eröffnet

Münster. Innerhalb von zwei Tagen einen Handwerker im Haus? - Eine Utopie für die meisten, für Münster aber nicht mehr. Denn seit gestern gilt das Angebot: „Wir kommen innerhalb von zwei Tagen zu Ihnen, nehmen Ihre Wünsche entgegen und lassen die Arbeiten unverzüglich ausführen. Wir beraten Sie auch bei der Finanzierung.“ „Wir“ - das ist der Handwerks-Service Haus und Bau, der gestern seine Geschäftsstelle auf dem Hötteweg eröffnete.

77 Handwerksunternehmer aus Münster, einige aus dem Umkreis, stehen für Reparaturen und Wartungen, Altbaurenovierungen und Neubauarbeiten bereit. Spezialisten für jede Arbeit, die vom Handwerks-Service vermittelt werden. Ein Telefonanruf (5 52 77) oder ein kurzer Besuch genügen. Tag- und Nacht- und Feiertagsdienst wird angeboten. Geschäftsstellenleiter Korber: „Dringende Arbeiten, wie Wasserrohrbruch, werden sofort erledigt.“

„Das Bundeswirtschaftsministerium wird das Kooperationsmodell Münster als Musterbeispiel für ganz Deutschland fördern“, betonte der Aufsichtsratsvorsitzende, Köhler, in seiner Eröffnungsansprache.

Köhler konnte zahlreiche Gäste zur Eröffnungsfeier begrüßen. Darunter den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster, Dipl.-Kaufmann Hinricher, den Kreis-Handwerksmeister der Kreis-Handwerkskammer Münster-Stadt und -Land, Landesinnungsmeister Pohlmeier, den Hauptgeschäftsführer der Kreis-Handwerkskammer Münster-Stadt und -Land, Dr. Schottner, Sparkassendirektor Beule und Dr. Geißdörfer von der Handwerkskammer.

„Der Handwerks-Service ist ein geeignetes Instrument, um den Jammer mit den Handwerkern abzubauen“, meinte Dipl.-Kaufmann Hinricher. „Er kann wenigstens dazu beitragen, daß Preissteigerungen im Handwerk sich in Grenzen halten.“ Landesinnungsmeister Pohlmeier: „Es gab nichts Dringenderes als diese notwendige Kooperation, denn seit

Entwicklungs-Chancen in Havixbeck bedroht?

Bezirksplanungsstelle gegen weiteren Bauplan

Havixbeck. „Innerhalb der nächsten Jahre auf 10 000 Einwohner wachsen!“ Das war bislang das einhellige Ziel in der jetzt 5374 Einwohner zählenden Gemeinde Havixbeck im Kreis Münster. Und für dieses Ziel wurde nicht nur seit Jahren eine Entwicklungspolitik betrieben, die Bauland-Preise von acht Mark pro Quadratmeter noch heute zur Folge hat. Für dieses Ziel wurden bei der Aufschließung zahlreicher neuer Baugebiete auch Millionen-Beträge investiert. Waren das nun Fehl-Investitionen?

Bereits als das NRW-Programm 75 erschien, gab es die ersten Sorgenfalten in Havixbeck. Man konnte sich nicht mehr darauf verlassen, in Zukunft noch Mittel aus dem Sozialen Wohnungsbau nach Havixbeck zu bekommen. Auf eine entsprechende Anfrage von Gemeindevizeiter Bleiker kam dann der endgültige Bescheid aus dem Düsseldorf Ministerium: Keine Förderungsmittel mehr für Havixbeck. Wer dort also billiges Bauland gekauft hat, aber auf Förderungsmittel angewiesen ist, muß wieder verkaufen!

Trotzdem aber ließen die Havixbecker Ratsmitglieder sich nicht entmutigen und beschlossen kurz vor der Jahreswende die Ausweisung eines weiteren, 105 Hektar großen Baugebietes, das später die Einwohnerzahl noch einmal um tausend vergrößern soll.

Doch auch kam jetzt wieder die kalte Dusche: Die Bezirksplanungsstelle der Landesplanungsgemeinschaft in Münster hat bereits ihre „Bedenken“ gegen diese Ausweisung des neuen Baugebietes angemeldet. Auch für die neu vorgesehenen 45 Hektar gewerbliche Fläche besteht kein Bedarf, meint die Bezirksstelle.

In dem kürzlich genehmigten Flächennutzungsplan der Gemeinde seien Wohnbauflächen für weitere 2000 Einwohner vorgesehen: Damit dürfte der Entwicklungsmöglichkeit der Gemeinde für den überschaubaren Zeitraum in ausreichendem Umfang Rechnung getragen sein, argumentiert die Bezirksplanungsstelle.

Von 1961 bis 1969 habe der Zuwachs nur 600 Einwohner betragen; davon drei Fünftel durch Geburtenüberschuß und nur zwei Fünftel durch Wanderungsgewinn. Bei dem überall zu beobachtenden starken Rückgang des natürlichen Bevölkerungszuwachses könne die Gemeinde Havixbeck also nur davon ausgehen, ihr starkes Wachstum durch große Wanderungsgewinne zu erzielen. Diese könne man sich in Havixbeck aber nur aus benachbarten Räumen erhoffen, in denen ausreichend Arbeitsplätze bereitstünden. Das aber sei in Havixbeck nicht der Fall.

In einem ersten Antwortschreiben betonte Gemeindevizeiter Bleiker, daß die Gemeinde Havixbeck diese Überlegungen nicht unbeachtet lassen und nach Abwägen auch der übrigen Interessen „kraft ihrer Planungshoheit eigenverantwortlich entscheiden“ werde. -hal

Neue Stenolehrgänge

Münster. Der Stenografenverein Münster beginnt seine Jahresarbeit 1971 mit neuen Lehrgängen am 11. und 13. Januar. Aus einem weitgefächerten Unterrichtsprogramm kann jeder den für ihn richtigen Kurs auswählen. Der Unterricht wird durch staatlich geprüfte Fachlehrer erteilt. Die Geläufigkeitskurse schließen ab mit einer Prüfung nach den Richtlinien der Industrie- und Handelskammer.

Hans Gramsch nach Hilstrup

Nachfolger ist Anton Möllers

Münster. Erst vier Tage war das neue Jahr alt, da gab's schon eine wichtige Veränderung in Münster: Kriminaldirektor Hans Gramsch wurde Leitender Kriminaldirektor und wird ab heute als Abteilungsleiter Kripo am Polizeistützpunkt Hilstrup Dienst tun. Sein Nachfolger in der Leitung der Kriminalhauptstelle Münster wird Kripo-Oberrat Anton Möllers, wie den WN gestern aus dem Düsseldorf Innenministerium auf Anfrage bestätigt wurde.

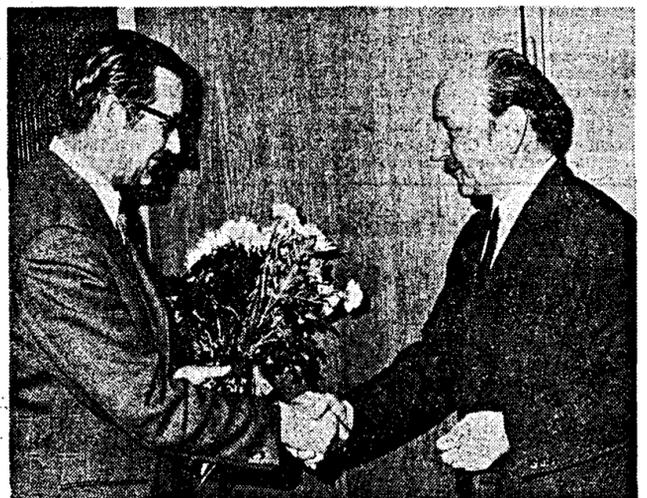
Hans Gramsch (58), dem Polizeidirektor Pape gestern die Ernennungsurkunde überreichte, stammt aus Rauel. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium trat er 1936 als Kommissar-Anwärter in Bochum in den Polizeidienst und war nach dem Krieg Inspektor bei der Regierungsbezirkspolizei in Münster. 1953 wurde er zum Polizeipräsidenten Recklinghausen versetzt. 1955 kam er zur Direktion nach Münster, wo er die Leitung der Kripo-Hauptstelle übernahm.

Hans Gramsch gehört zu den Polizeibeamten, die ihren Dienst mit Humor und Menschlichkeit versehen. Der stets zuvorkommende Endfünfinger - Demokrat durch und durch - ist ein Meister der glänzenden Formulierung, der den in seinem Beruf unvermeidbar auftauchenden Härten stets menschliche Seiten abzugewinnen verstand.

Daß er nach Hilstrup versetzt wurde, kommt nicht von ungefähr: Er hatte stets ein Faible für solide, zum Mitdenken erziehende Ausbildung bei der Polizei. Wenn das Institut noch in diesem Jahr Polizei-Führungsakademie wird, dürfte Hans Gramschs Wissen und Einstellung gute Früchte tragen.

Daß er nicht nur presse- und damit öffentlichkeitsfreundlich war, sondern die Funktion der Presse im demokratischen Staat immer wieder ausdrücklich betonte, sei nur am Rande erwähnt.

Hans Gramschs Nachfolger in der Leitung der Kripo-Hauptstelle wird es nicht sehr schwer haben, seiner neuen Aufgabe gerecht zu werden. Hans Gramsch betont: „Wir haben uns bestens verstanden und immer gut zusammen gearbeitet!“ Wie er das meint, fügte der neue Leitende Kriminaldirektor gleich hinzu: „Herr Möllers ist ein p. K.“ Die Übersetzung für p. K.: prima Kerl... RAK



GLÜCKWÜNSCHE vom neuen für den alten Chef der Kripo-Hauptstelle: Anton Möllers (links) überreicht Hans Gramsch einen Blumenstrauß.

Schwerpunkte

Münster. Die Kreisverkehrswacht Münster gibt zum Schwerpunktprogramm Januar 1971 folgende Hinweise für die im Verkehr besonders gefährdeten alten Menschen:

- Möglichst nicht zur Hauptverkehrszeit einkaufen gehen oder Besuche machen, sondern ruhigeren Zeiten wählen.
- Die Fahrbahn an ampelgesicherten Überwegen oder auf Zebrastrassen überqueren, nicht aber an jeder beliebigen Stelle; Umweg in Kauf nehmen.
- Aber auch an Zebrastrassen nicht plötzlich auf die Fahrbahn treten, sondern vorher deutlich Zeichen geben und warten, ob die Autofahrer reagieren.
- nicht zwischen parkenden Autos hervortreten.
- Auf kürzestem Wege - nicht schräg - die Fahrbahn überqueren.
- Notfalls auf der Fahrbahnmittlinie stehenbleiben, um von rechts kommende Fahrzeuge vorbeizulassen. Nicht plötzlich losrennen oder kopflös hin- und herspringen.
- Nicht darauf vertrauen, daß gewohnte Wege gefahrlos sind.

Die Karten, der Alkohol und der Arbeiter J.

Münster. Wie das Bier, so liebte der Arbeiter J. auch die Karten - und meistens beide gleichzeitig. Und da J. ein Kartenkenner war, verbanden sich Spiel und Alkohol allzuoft auf höchstgenussvolle Weise: J. spielte

einen Bierlachs und gewann. Karten, Bier und erfolgreiche Spiele brachten J. - natürlich - in gute Stimmung. In solcher Stimmung hatte sich J. schon einmal an das Steuer seines Wagens gesetzt - ein Monat Gefängnis wegen

Trunkenheit am Steuer war die Folge. Die Zeit hinter Mauern hinterließ wenig Wirkung: Ein zünftiger Bierlachs an einem zünftigen Samstagmorgen, und J. erbot sich, seinen Skatbruder P. im fast neuen Sportwagen nach Hause

zu fahren. Am Hohen Heckenweg war die Fahrt zu Ende. Dort nämlich sammte J. einen entgegenkommenden Pkw. Fünftausend Mark Schaden. Und auch dieser Sportwagen war „hinüber“. Die Polizei kam, ließ J. hau-

chen und diagnostizierte schließlich 2,1 Promille. Vor dem Richter wußte J. wenig zu seiner Entschuldigung zu sagen. Er gestand kleinlaut alles und versprach, sich nie wieder betrunken ans Steuer

zu setzen. Das Gericht unterstützte seinen guten Vorsatz - und nahm ihm für anderthalb Jahre den Führerschein ab. Von den zweitausend Mark Geldstrafe ganz zu schweigen. -mart